

## Anhang

### Vergleich dreier Fassungen des 7. Vortrags

9. September 1908

<i>Abschrift von J. Haase</i>	<i>Nach Stenogramm von Fritz Mitscher</i>	<i>GA 106: Ägyptische Mythen und Mysterien</i>
VII. Vortrag 09.09.1908	Ägyptische Mythen u. Mysterien. Zyklus Leipzig, September 1908. <i>von Herrn Dr. R. Steiner.</i> 7. Vortrag vom 9. September 1908.	SIEBENTER VORTRAG Leipzig, 9. September 1908
Wir haben in den vorhergehenden Vorträgen eine große Reihe von Tatsachen vor unsere Seele gestellt, die sich auf die Evolution der Erde und des ganzen Sonnensystems im Zusammenhange mit der Natur des Menschen beziehen; wir haben insbesondere in den letzten beiden Vorträgen darauf Rücksicht genommen jene Tatsachen der Entwicklung besonders hervorzuheben, welche ihre Wiederauferstehung gefunden haben in den Ägyptischen Mysterien, welche sowohl deren eigentliche Schüler, wie auch in großen Zügen das ganze Ägyptische Volk kennen lernten.	Wir haben in den vorhergehenden Vorträgen eine große Reihe von Tatsachen vor unsere Seele gestellt, die sich auf die Evolution der Erde u. des ganzen Sonnensystems im Zusammenhange mit der Natur des Menschen beziehen. Wir haben insbesondere in den letzten beiden Betrachtungen darauf Rücksicht genommen, jene Tatsachen der Entwicklung besonders hervorzuheben, welche ihre Wiederauferstehung gefunden haben in den ägyptischen Mysterien, welche sowohl der Schüler der ägyptischen Mysterien, wie auch das ganze ägyptische Volk kennen lernte.	Wir haben in den vorhergehenden Vorträgen eine große Reihe von Tatsachen vor unsere Seele gestellt, die sich auf die Evolution der Erde und des ganzen Sonnensystems im Zusammenhange mit der Natur des Menschen beziehen. Wir haben insbesondere in den letzten beiden Betrachtungen darauf Rücksicht genommen, jene Tatsachen der Sonnen-, Erden- und Mondenentwicklung besonders hervorzuheben, welche ihre Wiederauferstehung gefunden haben in den ägyptischen Mysterien, welche sowohl der Schüler der ägyptischen Mysterien wie auch das ganze ägyptische Volk kennenlernten.
Dem Schüler wurden in seinem hellseherischen Schauen in der Tat alle die Dinge bekannt, die wir angeführt haben und die wir durch unsere heutige Betrachtung ergänzen wollen. Der größte Teil des Volkes, der sich bis zum Hellsehen	Der Schüler lernte in seinem hellseherischen Schauen in der Tat alle die Dinge kennen, die wir angeführt haben, u. die wir durch unsere heutige Betrachtung ergänzen werden. Der größere Teil des Volkes, der sich nicht bis zum Hellsehen	Der Schüler lernte in seinem hellseherischen Schauen in der Tat alle die Dinge kennen, die wir angeführt haben und die wir durch unsere heutige Betrachtung ergänzen werden. Der größere Teil des Volkes, der sich nicht bis zum Hellsehen

<i>Abschrift von J. Haase</i>	<i>Nach Stenogramm von Fritz Mitscher</i>	<i>GA 106: Ägyptische Mythen und Mysterien</i>
nicht erheben konnte, lernte in einem bedeutungsvollen Bilde das kennen, um was es sich da handelte. Dieses, was da hingestellt wurde als das mächtigste Bild der Ägyptischen Weltanschauung haben wir schon öfter berührt; es ist das Bild das die Isis- und Osiris-Sage einschließt. Wir kennen alle dieses Bild, von dem eigentlich niemand, der etwas weiß, glaubt, daß es etwas Unbedeutendes enthalte, dieses Bild erzählt Folgendes:	hen erheben konnte, der lernte in einem bedeutungsvollen Bilde das kennen, um was es sich da handelte. Dieses Bild, das hingestellt wurde als das wichtigste Bild der ägyptischen Weltanschauung, haben wir schon öfter berührt. Es ist das Bild, das die Isis- u. Osirissage einschließt. Wir kennen alle dieses Bild, von dem eigentlich kein Mensch, der etwas weiß, glaubt, dass es etwas Unbedeutendes enthalte. Dieses Bild erzählt Folgendes:	hen erheben konnte, der lernte in einem bedeutungsvollen Bilde das kennen, um was es sich da handelte. Dieses Bild, das hingestellt wurde als das wichtigste Bild der ägyptischen Weltanschauung, haben wir schon öfter berührt. Es ist das Bild, das die Osiris- und Ississage einschließt. Wir kennen alle dieses Bild, von dem eigentlich kein Mensch, der etwas weiß, glaubt, daß es etwas Unbedeutendes enthalte. Dieses Bild, das vor ihm hingestellt wurde, war ihm nicht nur ein Bild; und das, was die Ississage in sich einschließt, wird etwa so erzählt:
Es herrschte auf Erden zum Segen der Menschheit Osiris, bis zu dem Zeitpunkte, in dem die Sonne stand im Zeichen des Skorpions; da war es als der Bruder Typhon den Osiris tötete, indem er ihn veranlaßte sich in einen Kasten zu legen, den er dann schloß und dem Meere übergab. Isis, die Gemahlin des Osiris, suchte ihren Gemahl und als sie ihn gefunden, strebte der böse Typhon nach der weiteren Vernichtung des Osiris, er zerstückelte ihn. Isis sammelte die einzelnen Glieder und begrub sie an verschiedenen Orten. – Man zeigte daher auch verschiedene Osiris-Gräber an verschiedenen Orten. –	Es herrschte auf Erden, zum Segen der Menschheit, Osiris, bis zu dem Zeitpunkt in dem die Sonne stand im Zeichen des Skorpion. Da war es als der Bruder Typhon den Osiris tötete. Er tötete ihn in der Weise, dass er ihn veranlaßte, sich in einen Kasten zu legen, welchen er schloss u. dem Meere übergab. Isis, die Gemahlin des Osiris, suchte ihren Gemahl, u. als sie ihn fand, strebte der böse Typhon wieder nach der Vernichtung des Osiris, er zerstückelte ihn. Isis sammelte die einzelnen Glieder u. begrub sie an verschiedenen Orten. (Man zeigte auch verschiedene Osirisgräber.)	Es herrschte in früherer Zeit lange noch auf Erden, zum Segen der Menschheit, Osiris, bis zu einem bestimmten Zeitpunkt, welcher später charakterisiert ist in dem, daß die Sonne stand im Zeichen des Skorpion. Da war es, daß der Bruder Typhon oder Set den Osiris tötete. Er tötete ihn in der Weise, daß er ihn veranlasste, sich in einen Kasten zu legen, welchen er schloss und dem Meere übergab. Isis, die Schwester und Gemahlin des Osiris, suchte ihren Bruder und Gemahl, und als sie ihn gefunden hatte, brachte sie ihn nach Ägypten. Aber da strebte der böse Typhon wieder nach der Vernichtung des Osiris, er zerstückelte ihn. Isis sammelte nun die einzelnen Teile und begrub sie an verschiedenen Orten. – Man zeigt auch heute noch in Ägypten verschiedene Osirisgräber. –

Dann gebar Isis den Horus und dieser rächte seinen Vater. Osiris wurde wieder in das Reich der göttlichen Wesen aufgenommen, er ist zwar nicht mehr auf der Erde tätig aber er ist dafür als Beistand des Menschen tätig, wenn dieser zwischen dem Tode und einer neuen Geburt in der geistigen Welt weilt; daher stellte man sich auch den Weg des Toten in Ägypten vor als den Weg zum Osiris. –

Das ist die Sage, die zu den allerältesten Bestandteilen der Ägyptischen Lebensauffassung gehört. Die Osiris-Sage hat alle Kulte des Ägypterlandes so lange durchzogen, so lange überhaupt die Ägyptischen Religionsanschauungen gelebt haben.

Nachdem wir uns so diese Sage vor Augen geführt haben, in welche gedrängt worden ist, was der Schüler als heilige Geheimnisse schaute, dürfen wir wieder den Blick zurückwenden auf das, was der Schüler in den Mysterien schaute. Wir haben schon gestern begonnen uns eine genauere Vorstellung zu machen, von dem, was durch den Einfluß der verschiedenen Mondesgestalten im Menschen verursacht worden ist. Es ist von den 28 Nervenpaaren gesprochen worden, die herrühren von den Konstellationen des Mondes während der 28 Tage, die der Mond braucht, um zu einer gleichen Gestalt zurückzukehren. Wir

Dann gebar Isis den Horus u. Horus rächte seinen Vater. Osiris wurde wiederum in das Reich der göttlichen Wesen aufgenommen, u. ist zwar nicht mehr auf der Erde tätig, aber er ist da für den Menschen tätig, wenn dieser zwischen Tod u. einer neuen Geburt, in der geistigen Welt weilt. Daher stellte man sich auch den Weg des Toten in Ägypten vor, als den Weg zum Osiris.

Das ist die Sage, die zu den allerältesten Bestandteilen der ägyptischen Lebensauffassung gehört. Die Osirissage hat alle Kulte des Ägypterlandes so lange durchzogen, so lange überhaupt die ägyptischen Religionsanschauungen gelebt haben.

Nachdem wir uns so diese Sage vor Augen geführt haben, in welche gedrängt worden ist das, was als heilige Geheimnisse der Schüler schaute, dürfen wir wieder den Blick zurückwenden, auf das, was der Schüler in den Mysterien schaute. Wir haben schon gestern begonnen, uns eine genauere Vorstellung zu machen von dem, was durch den Einfluss der verschiedenen Mondesgestalten im Menschen verursacht worden ist. Es ist von den 28 Nervenpaaren gesprochen worden, die herrühren von den Konstellationen des Mondes während der 28 Tage, die der Mond braucht, um zu einer gleichen Gestalt

Dann gebar Isis den Horus, und Horus rächte seinen Vater Osiris an Typhon. Osiris wurde wiederum in die Welt der göttlich-geistigen Wesen aufgenommen, und ist zwar nicht mehr auf der Erde tätig, aber er ist dort für den Menschen tätig, wenn dieser zwischen Tod und einer neuen Geburt in der geistigen Welt weilt. Daher stellte man sich auch den Weg des Toten in Ägypten vor als den Weg zum Osiris.

Das ist die Sage, die zu den allerältesten Bestandteilen der ägyptischen Lebensauffassung gehört. Während manches darin sich änderte oder zugefügt wurde, hat diese Osirissage alle Kulte des Ägypterlandes so lange durchzogen, solange überhaupt die ägyptischen Religionsanschauungen gelebt haben.

Nachdem wir uns diese Sage vor Augen geführt haben, in welche gedrängt worden ist dasjenige, was als ein wirkliches Geschehnis in den heiligen Geheimnissen der Mysterien schaute, dürfen wir wieder den Blick dahin zurückwenden, wo wir gestern schon begonnen haben, uns eine genauere Vorstellung zu machen von dem, was durch den Einfluss der verschiedenen Mondesgestalten im Menschen verursacht worden ist. Es ist von den achtundzwanzig Nervensträngen gesprochen worden, die wir vom Rückenmark ausgehen sehen, die herrühren von den Konstellationen des Mondes

haben das Geheimnis erforscht wie durch die kosmischen Kräfte im Menschen diese 28 Paare gebildet worden sind von außen, und nun bitte ich Folgendes recht zu beachten.

Es soll nun, soweit das in einer kurzen Andeutung möglich ist mit möglichster Genauigkeit geschildert werden, was der Ägyptische Schüler lernte in Bezug auf die Entwicklung des Menschen in einem noch weiteren Umfang. Von dieser Schilderung werden einige sagen können, das ist ja der reine Unsinn vom heutigen Standpunkte aus, diese mögen das sagen, sie sollen sich dabei nur bewußt sein, daß es die Lehre ist, die der Ägyptische Schüler gelernt u. hellseherisch geschaut hat. Es ist noch mehr, diese Lehre ist nicht nur die Geschichte für die Ägypter, sondern sie gilt auch für den heutigen Okkultisten als Wahrheit.

Wir wollen das wiederholen, wovon in den letzten Vorträgen schon gesprochen worden ist, daß als die Erde im Beginne ihrer Entwicke-

zurückzukehren. Wir haben das Geheimnis erforscht, wie durch die kosmischen Kräfte, im Menschen diese 28 Paare gebildet worden sind von außen. Und nun bitte ich, Folgendes recht wohl zu beachten.

Es soll nun, soweit das möglich ist in einer kurzen Andeutung, geschildert werden, was der ägyptische Schüler lernte in Bezug auf die Entwicklung des Menschen, in einem noch weiteren Umfang. Von dieser Schilderung werden einige sagen, das ist ja der reine Unsinn vom heutigen Standpunkte aus, diese mögen das sagen, sie sollen sich nur bewußt sein, dass es die Lehre ist, die der ägyptische Schüler gelernt u. hellseherisch geschaut hat. Es ist noch mehr, diese Lehre ist nicht nur die Geschichte für den Ägypter, sondern auch für den heutigen Okkultisten gilt das als Wahrheit.

Wir wollen das wiederholen, wovon in den letzten Vorträgen schon gesprochen worden ist, dass, als die Erde im Beginne ihrer Entwicke-

während der achtundzwanzig Tage, die der Mond braucht, um zu seiner gleichen Gestalt zurückzukehren. Wir haben das Geheimnis erforscht, wie durch die kosmischen Kräfte im Menschen diese achtundzwanzig Nervenpaare gebildet worden sind von außen. Und nun bitte ich, folgendes recht wohl zu beachten.

Es soll nun – soweit das möglich ist in einer kurzen Andeutung – mit möglichster Genauigkeit geschildert werden, was der ägyptische Schüler lernte in Bezug auf die Entwicklung des Menschen in einem noch weiteren Umfang. Von dieser Schilderung werden einige sagen, welche zu stark angekränkelt sind von der modernen Anatomie: Das ist ja der reine Unsinn vom heutigen Standpunkte aus. – Diese mögen das sagen. Sie sollen sich nur bewusst sein, daß es die Lehre ist, die der einzuweihende ägyptische Schüler nicht nur gelernt, sondern auch hellseherisch geschaut hat. Jetzt spreche ich für diejenigen, die in ihren Empfindungen mitgehen können. Diese Lehre ist nicht nur ein Ergebnis früheren Schauens für den Ägypter in den Mysterien gewesen, sondern auch für den heutigen, modernen Okkultisten gilt das als Wahrheit und nimmt sich genau so aus.

Wir wollen das wiederholen, wovon in den letzten Vorträgen schon gesprochen worden ist, daß, als die Erde im Beginne ihrer Entwicke-

lung war, sie sozusagen, ganz aus lauter Menschenkeimen bestand, die den Erdennebel bildeten. Sowohl der Indische, als auch der Ägyptische Hellseher konnte geistig heraussprießen sehen aus diesen Menschenkeimen die ganze spätere Menschheit, alles das, was später aus diesen Menschenkeimen geworden ist, konnte man hellseherisch schauen. Aber man konnte auch zurückschauen auf das, was zunächst vom Menschen aus dem Menschenkeim heraus entstanden ist. Als die Sonne noch lange Zeit mit der Erde verbunden war, entwickelte sich aus jedem dieser Keime eine Art Pflanze, die den Kelch nach oben öffnete, das erfüllte völlig die Erde, indem es sich aus dem Urnebel herausbildete.

Aber in der ersten Zeit, in der das wie eine Blütenkrone entstand, war diese Bildung kaum sichtbar, man hätte sie nur so wahrnehmen können, daß man ihre Nähe gespürt haben würde wie einen kelchartigen Wärmekörper. Es war also vorerst nur ein Wärmekörper da. Noch als die Erde mit der Sonne verbunden war fing das Innere dieses Menschengebildes an zu leuchten und strahlte Licht in den Weltenraum.

Wenn man dazumal als ein mit heutigen Augen sehendes Wesen wahrgenommen hätte,

lung war, sie sozusagen ganz aus lauter Menschenkeimen bestand, die den Erdennebel bildeten. Sowohl der indische, als auch der ägyptische Hellseher konnte sehen geistig heraussprießen aus diesem Menschenkeim, die ganze spätere Menschengestalt. Alles das, was später aus diesem Menschenkeim geworden ist, konnte man dazumal hellseherisch schauen. Aber man konnte auch zurückschauen auf das, was *zunächst* vom Menschen aus dem Menschenkeim heraus entstanden ist. Das erste, was aus diesem Menschenkeim entstand, als die Sonne noch lange mit der Erde verbunden war, das war in der Tat wie eine Art Pflanze, die den Kelch wie nach oben öffnete. Das erfüllte die Erde, das bildete sich heraus aus jenem Urnebel.

Aber in der allerersten Gestalt, in der das entstand wie eine Blütenkrone, in der allerersten Zeit, war diese Krone kaum sichtbar, man hätte sie nur *so* wahrnehmen können, dass man ihre Nähe gespürt haben würde wie einen kelchartigen Wärmekörper. Es war also zunächst ein Wärmekörper da. Noch als die Erde mit der Sonne verbunden war fing das Innere dieses Menschengebildes an zu leuchten, u. strahlte Lichtstrahlen in den Weltenraum.

Wenn man dazumal als ein mit heutigen Augen sehendes Wesen, wahrgenommen hätte,

lung war, sie sozusagen ganz aus lauter Menschenkeimen bestand, die den Erdennebel bildeten. Sowohl der indische, als auch der ägyptische Hellseher konnte geistig heraussprießen sehen aus diesem geistigen Menschenkeim die ganze spätere Menschengestalt. Alles das, was später aus diesem Menschenkeim geworden ist, konnte man dazumal hellseherisch schauen. Aber man konnte auch zurückschauen auf das, was zunächst vom Menschen, aus dem Menschenkeim heraus entstanden ist. Das erste, was aus diesem Menschenkeim heraus entstand, als die Sonne noch lange mit der Erde verbunden war, das war in der Tat wie eine Art Pflanze, die den Kelch wie nach oben öffnete. Diese Formen erfüllten sozusagen die ganze Erde, indem sie sich aus jenem Urnebel heraus bildeten.

Aber in der allerersten Zeit, in der das entstand, wie eine Blütenkrone sich in den Weltenraum eröffnend, in der allerersten Zeit war diese Krone kaum sichtbar; man hätte sie nur so wahrnehmen können, daß man ihre Nähe gespürt haben würde wie einen kelchartigen Wärmekörper. Es war also zunächst ein Wärmekörper da. Noch als die Erde mit der Sonne verbunden war, fing das Innere dieses Menschengebildes an aufzuleuchten, und es strahlte Lichtstrahlen in den Weltenraum.

Wenn man dazumal als ein mit heutigen Augen sehendes Wesen wahrgenommen hätte,

so würde man dieser Erdensubstanz begegnet sein wie einer funkelnden Kugel, welche in glimmernden Strahlen in den Weltenraum leuchtete. Kaum wird jemand sich heute noch ein Bild davon machen können von dem, was dazumal war; er würde das nur können, wenn er z. B. dächte, daß unsere Luft von lauter Leuchtkäferchen erfüllt wäre und diese ihr Licht hinaussenden würden in den Weltenraum; so etwa würde der erste Erdensatz der Menschen in den Weltenraum geleuchtet haben.

Und nicht nur das war vorhanden, sondern in derselben Zeit ungefähr gliederte sich außen um dieses Kelchgebilde eine Art Gaskörper. Es waren darin viele Substanzen aufgelöst, die sich heute auch im Tier- und Menschenkörper finden. Bald aber, nachdem dieses entstanden war, kamen aus der gemeinschaftlichen Erdenmasse auch noch andere Keime heraus, Keime, welche die ersten Anlagen wurden zu unserem heutigen Tierreich. Das Menschenreich war also das erste, dann kamen die Keime, welche die Anlage zum Tierreich abgaben.

Natürlich bestand damals noch die Erde aus einer Luftmasse, die in den Weltenraum leuchtete. Innerhalb dieser Luft

würde man dieser Erdensubstanz begegnet sein, wie einer funkelnden Kugel, welche in glimmernden Strahlen in den Weltenraum funkelte. Kaum wird jemand heute noch ein Bild sich davon machen können, von dem, was dazumal war. Er würde das nur können, wenn er dächte, daß unsere Luft von lauter Leuchtkäferchen erfüllt wäre, u. diese ihr Licht herausendeten in den Weltenraum. So etwa würde der erste Ansatz vom Menschen in den Weltenraum geleuchtet haben.

Und nicht nur das war vorhanden, sondern in derselben Zeit ungefähr gliederte sich außen um dieses Kelchgebilde eine Art Gaskörper. Es waren darin viele Substanzen aufgelöst, die heute sich auch im Tier u. Menschenleibe finden. Bald aber, nachdem dies entstanden war, kamen aus der gemeinschaftlichen Erdenmasse auch noch andere Keime heraus, Keime, welche die erste Anlage wurden zu unserem heutigen Tierreich. Das Menschenreich war also das erste, dann kamen die Keime die die Anlage zum Tierreich wurden.

Natürlich bestand noch die ganze Erde aus einer Luftmasse, die in den Weltenraum leuchtete. Innerhalb dieser

und sich einer solchen Leuchtförmigkeit genähert hätte, so würde man etwas wie eine funkelnde, leuchtende Kugel, wie eine glitzernde Sonne, welche in glimmernden Strahlen in den Weltenraum funkelte, in regelmäßiger Gestalt gesehen haben. Kaum wird jemand heute noch ein klares Bild sich machen können von dem, was dazumal war. Er würde das nur können, wenn er dächte, daß unsere Erde bei ganz reiner Luft von lauter Leuchtkäferchen erfüllt wäre und diese ihr Licht hinaussendeten in den Weltenraum. So etwa würde der erste Ansatz vom Menschen in den Weltenraum geleuchtet haben, als die Erde noch mit der Sonne verbunden war.

Und nicht nur das war vorhanden, sondern in derselben Zeit ungefähr gliederte sich außen um dieses Kelchgebilde eine Art Gaskörper. Es waren darin viele Substanzen aufgelöst, so wie heute auch im Tier- und Menschenleibe sich flüssige und feste Substanzen finden, die damals aber luftförmig waren. Bald aber, nachdem dies entstanden war, kamen aus der gemeinschaftlichen Erdenmasse auch noch andere Keime heraus, Keime, welche die erste Anlage wurden zu unserem heutigen Tierreiche. Das Menschenreich war also das erste, dann kamen die Keime, die die Anlage zum Tierreich wurden.

Natürlich bestand noch die ganze Erde aus einer Luftmasse, aus leuchtenden und Licht aussendenden Körpern, die in

masse kam also auch die erste Anlage geschlechtsloser Tiere heraus, welche damals auf der untersten Stufe des heutigen Tierreiches standen, und wir werden sehen, daß diese Tiere, die jetzt in ihren ersten Anlagen entstehen, auch eine gewisse Bedeutung für den heutigen Menschen erhalten werden. –

Es ist vor allem wichtig, daß diese Tieranlagen, die damals entstanden, die allerdichtesten Gasmassen waren, wie dichte Gaseinschlüsse hervortraten. Diese Tiere entwickelten sich bis zu einer gewissen Höhe durch die verschiedensten Formen und als Sonne und Erde sich getrennt hatten, da war die höchste Tierform die Fischform, jedoch nicht die heutige Fischform, die Form der damaligen Tiere war eine ganz andere, als die der heutigen Fische, aber sie stand auf der Entwicklungshöhe derselben. Die Erde verdichtete sich nun zu der Wassererde und die Tiere schwammen in dieser Wassererde. –

Nun trat etwas sehr Eigentümliches ein, einige dieser Tierformen blieben Tiere und kümmerten sich sozusagen nicht um den Fortschritt der Evolution, einige andere da-

Luftmasse, kam auch die erste Anlage geschlechtsloser Tiere heraus, welche auf der untersten Stufe des heutigen Tierreiches dazumal standen, u. wir werden sehen, dass diese Tiere, die jetzt in ihrer ersten Anlage entstehen, auch eine gewisse Bedeutung für den heutigen Menschen erhalten werden.

Es entstanden also die ersten Keime der Tiere, u. es ist uns vor allem *das* wichtig, dass diese Tiere, die da entstanden, die allerdichtesten Gasmassen waren, wie dichte Gaseinschlüsse waren. Diese Tiere entwickelten sich bis zu einer gewissen Höhe durch die verschiedensten Formen, u. als die Sonne herausgegangen war aus der Erde, da war die höchste Tierform die Fischform, aber nicht die heutige Fischform, die Form der damaligen Tiere war eine ganz andere als die heutigen Fische, aber sie stand auf der betreffenden Höhe. Die Erde verdichtete sich nun zu der Wassererde, u. die Tiere schwammen in dieser Wassererde.

Nun trat etwas sehr eigentümliches ein, einige dieser Tierformen blieben Tiere, u. kümmerten sich sozusagen nicht um den Fortschritt der Evolution. Einige andere waren

den Weltenraum hineinleuchteten. Innerhalb dieser Luftmasse kam auch die erste Anlage geschlechtsloser Tiere heraus, welche auf der untersten Stufe des heutigen Tierreiches dazumal standen, und wir werden sehen, daß diese Tiere, die jetzt in ihrer ersten Anlage entstehen, auch eine gewisse Bedeutung für den Menschen erhalten haben.

Es entstanden also die ersten Keimanlagen der Tiere, und es ist uns vor allem wichtig, daß diese Tiere, die da entstanden, die allerdichtesten Gasmassen waren, wie dichte Gaseinschlüsse waren. Diese Tiere entwickelten sich bis zu einer gewissen Höhe herauf durch die verschiedensten Formen; und als die Sonne eben herausgegangen war aus der Erde, da war die höchste Tierform die Fischform, aber nicht die heutige Fischform. Die Form der damaligen Tiere war eine ganz andere als die der heutigen Fische, aber sie stand auf der betreffenden Stufe der Fische. Diese haben in der Erdenentwicklung das zurückzubehalten in sich, was man werden konnte, als die Sonne noch in der Erde war. Die Erde verdichtete sich nun zu der Wassererde, und die dichtesten Gebilde, die Tiere, schwammen in dieser Wassererde.

Nun trat etwas sehr eigentümliches ein. Einige dieser Urfischformen blieben Tiere und kümmerten sich sozusagen nicht um den Fortschritt der Evolution. Einige andere

gegen erhielten ein gewisses Verhältnis zu den Menschen gestalten und zwar folgendes:

In demselben Augenblicke, als die Sonne ausgeschieden war, begann auch die Erde sich um ihre eigene Achse zu drehen. Dazumal aber waren die Tage und Nächte wesentlich länger als heute. In der Zeit, als der Mond noch nicht abgespalten war, da gliederte sich jedesmal, wenn eins der beschriebenen Menschengebilde, das aber damals schon wesentlich verdichtet worden war, auf der Sonnenseite war, da gliederte sich an dessen Gasmasse etwas von einer solchen Tierform unten (in der Wassererde) an.

Es verband sich Mensch- und Tierform. Wir haben also ein Hinausragen über die Wassererde und dadurch, daß die Sonnenwirkung durch den Blütenmenschen geht, wirkt sie auf die inneren Erden- u. Mondeskkräfte. Weil hier eine Tierform angegliedert wurde an den Menschenleib, die auf der Entwicklungsstufe der Fische steht, so sagte man, die Sonne, die den Menschenleib beschien, sie stehe im Zeichen der Fische. Nun fiel ja in der Tat die erste Andeutung dieser Bildung zusammen damit, daß die Sonne auch am Himmelsgewölbe im Zeichen der Fische stand, aber sie ging oft durch dieses hindurch, jedoch der

da, die erhielten ein gewisses Verhältnis zu den Menschen gestalten, u. zwar folgendes Verhältnis.

In demselben Augenblicke, als die Sonne herausgegangen war, fing auch die Erde an, sich zu drehen um ihre Achse, so dass Tag u. Nacht entstand. Dazumal aber waren die Tage u. Nächte wesentlich länger als heute. In der Zeit, als der Mond noch nicht abgespalten war, da gliederte sich jedesmal, wenn ein solches Menschengebilde, das damals wesentlich verdichtet worden war, auf der Sonnenseite war, da gliederte sich an diese Gasmasse etwas von einer solchen Tierform unten (in der Wassererde) an.

Es verband sich Mensch mit Tierform. Wir haben also dieses Hinausragen über die Wassererde, u. dadurch, dass die Sonnenwirkung durch den Blütenmenschen geht, wirkt sie auf die inneren Erden- u. Mondeskkräfte. Weil hier eine Tierform angegliedert wurde an den Menschenleib, die auf der Höhe der Fische steht, sagte man, die Sonne, die den Menschenleib beschien, steht im Zeichen der Fische. Nun fiel ja in der Tat die erste Andeutung dieser Bildung zusammen damit, dass die Sonne auch am Himmelsgewölbe im Zeichen der Fische stand, aber sie ging oft dadurch, jedoch der Ausgangspunkt zu dieser Bil-

waren da, die erhielten ein gewisses Verhältnis zu den Menschengestalten, und zwar folgendes Verhältnis.

In demselben Augenblicke, als die Sonne herausgegangen war aus der Erde, da fing auch die Erde an, sich um ihre Achse zu drehen, so daß sie einmal auf der einen Seite von der Sonne beschienen war, einmal auf dieser Seite unbeschienen war, so daß Tag und Nacht entstand. Dazumal aber waren die Tage und Nächte wesentlich länger als heute. In der Zeit, als der Mond noch nicht abgespalten war, da gliederte sich jedesmal, wenn ein solches Menschengebilde, das damals wesentlich verdichtet worden war, auf der Sonnenseite war, an diese Gasmasse etwas von einer solchen Tierform unten in der Wassererde an.

Es verband sich Mensch- und Tierform so, daß wir oben die Menschenform haben und nach unten die Tierform; so also, daß hinausragte der Sonne zu der obere Teil, der nach unten immer schwächer wurde und an den sich der Tierleib angliederte. Wir haben also dieses Hinausragen des oberen Teiles über die Wassererde; und dadurch, daß die Sonnenwirkung durch den Blütenmenschen geht, wirkt sie auf die inneren Erden- und Mondenkkräfte. Weil hier eine Tierform angegliedert wurde an den Menschenleib, die auf der Höhe der Fischstufe stand, sagte man, die Sonne, die den Menschenleib beschien, stehe

Ausgangspunkt zu dieser Bildung war der Zeitpunkt, in dem die Sonne auch am Himmel im Tierkreisbilde der Fische stand. Und von da aus, dass die Fische sich damals angliederten an den Menschen, bekam dieses Sternbild seinen Namen.

ding war der Zeitpunkt, in dem die Sonne auch am Himmel im Tierkreisbilde der Fische stand. Und von da aus, dass die Fische sich damals angliederten an den Menschen, bekam das Sternbild den Namen.

im Zeichen der Fische. Nun fiel ja in der Tat die erste Andeutung dieser Bildung zusammen damit, daß die Sonne auch am Himmelsgewölbe im Zeichen der Fische stand, aber sie ging noch oft hindurch durch dieses Sternbild, bis sich das nächste bildete. Jedoch der Ausgangspunkt zu dieser Bildung war der Zeitpunkt, in dem die Sonne auch am Himmel im Tierkreisbilde der Fische stand. Und von da aus, daß die Wesen auf der Fischstufe sich damals angliederten an den Menschen, bekam das Sternbild den Namen.

Nun geht ja, wie wir wissen, die Entwicklung so vor sich, daß Mond und Erde einen gemeinsamen Körper bilden; Jahve blieb bei der Erde und zu seinen Dienern gehörte die Göttergestalt, die von den Ägyptern als Osiris bezeichnet wurde.

Nun geht ja, wie wir wissen, die Entwicklung so vor sich, daß Mond u. Erde einen Körper bilden. Jahve blieb bei der Erde, u. zu seinen Dienern gehörte die Göttergestalt, die die Ägypter als Osiris angesprochen haben.

Nun geht ja, wie wir wissen, die Entwicklung so vor sich, daß Mond und Erde einen Körper bilden. Jahve blieb bei der Trennung von der Sonne bei der Erde mit den Mondkräften, und zu seinen Dienern gehörte die Göttergestalt, welche die Ägypter als Osiris angesprochen haben.

Bis der Mond herausging gestaltete sich die Entwicklung in höchst eigentümlicher Weise. Wir wissen die Erde war eine Wasser-Erde und die Gestaltung im Wasser erreichte einen immer niedrigeren Grad bis zu der Ausscheidung des Mondes; damals stand der Mensch in Bezug auf seine niedere Natur etwa auf der Entwicklungsstufe eines großen Molches.

Bis der Mond herausging, gestaltete sich die Entwicklung in höchst eigentümlicher Weise. Wir wissen, die Erde war eine Wassererde u. die Gestaltung im Wasser erreichte einen immer niedrigeren Grad in der Zeit bevor der Mond herausging. Als der Mond herausging, da stand der Mensch in Bezug auf seine niedere Natur auf der Höhe eines großen Molches.

Bis der Mond aus der Erde herausging, gestaltete sich die Entwicklung in höchst eigentümlicher Weise. Wir wissen, die Erde war eine Wassererde, und die Gestaltung im Wasser erreichte einen immer niedrigeren Grad in der Zeit, bevor der Mond herausging. Als der Mond herausging, da stand der Mensch in Bezug auf seine niedere Natur auf der Höhe eines großen Molches. Das ist das, was die Bibel die Schlange nennt, was genannt ist Lindwurm oder Drache. Während der Zeit, als der Mond herausging, hatte sich

Das ist dasjenige, was die Bibel die Schlange nennt, was sonst Lindwurm und Drache genannt wird. Während nun der Mond sich abtrennte, hatte

Das ist das, was die Bibel Schlange nennt, was genannt ist Lindwurm u. Drache. Während der Zeit, als der Mond herausging hatte sich immer

sich immer mehr vom Tierreich in die Menschenform hineingebildet, der Mensch hatte unten eine tierartige häßliche Gestalt, oben aber waren die letzten Überreste einer Lichtgestalt, in welche die Kräfte von außen flossen; das war den Menschen geblieben, was die Lichtwesen in sie hineinwirkten.

mehr vom Tierreich in die Menschenform hineingebildet. Als der Mond herausging, hatte der Mensch unten eine tierartige, häßliche Gestalt, oben aber waren die letzten Überreste einer Lichtgestalt, in die die Kräfte der Sonne von außen flossen. Das war den Menschen geblieben, dass die Lichtwesen in sie hineinwirkten.

immer mehr vom Tierreich in die untere Menschenform hineingebildet. Als der Mond herausging, da hatte der Mensch unten eine tierartige, häßliche Gestalt, oben aber waren die letzten Überreste einer Lichtgestalt, in welche die Kräfte der Sonne von außen flossen. Das war den Menschen geblieben, daß die Lichtwesen in sie hineinwirkten.

Im Urmeere schwamm so der Mensch, der diese eigentümliche Lichtgestalt herausragen lässt aus der Wassererde. Was war nun diese Leuchtgestalt? Sie hatte sich mittlerweile umgebildet zu einem umfassenden, mächtigen Sinnesorgan; bei der Abtrennung des Mondes hatte sich diese Umwandlung vollzogen. Der Mensch konnte mit diesem Organ wahrnehmen, ob ein ihm gefährliches Wesen in der Nähe war, ebenso empfand er damit Wärme und Kälte.

Es schwamm in dem Urmeere der Mensch, der diese eigentümliche Lichtgestalt herausragen lässt aus der Wassererde. Was war diese Leuchtgestalt? Sie hatte sich mittlerweile umgebildet zu einem umfassenden, mächtigen Sinnesorgan. Als der Mond herausging, hatte sich die Umwandlung vollendet. Es war so, dass wenn der Mensch im Urmeere schwamm, er mit diesem Organ wahrnehmen konnte, wenn irgendein gefährliches Wesen in der Nähe war. Namentlich Wärme u. Kälte nahm er damit wahr.

Es bewegte sich schwebend, schwimmend in dem Urmeere der Mensch, der diese eigentümliche Lichtgestalt herausragen lässt aus der Wassererde. Was war diese Lichtgestalt? Sie hatte sich mittlerweile umgebildet zu einem umfassenden, mächtigen Sinnesorgan. Als der Mond herausging, hatte sich die Umwandlung vollendet. Es war so, daß, wenn der Mensch im Urmeere schwamm, er mit diesem Organ wahrnehmen konnte, wenn irgendein gefährliches Wesen in der Nähe war. Namentlich Wärme und Kälte nahm er damit wahr.

Dieses Organ ist jetzt eingeschrumpft und bei uns heute noch in der sogen. Zirbeldrüse enthalten. In der besprochenen Zeit bewegte sich der Mensch schwimmend in der Erdenmasse und bediente sich dieses Organs wie einer Laterne. Wir können heute noch bei Kindern eine weiche Stelle auf dem Scheitel des Kopfes finden, das ist etwa die Stelle, an der sich dieses Organ einstmalig aus dem Körper herausstreckte. – Es waren immer höhere Tierformen, die der Mensch in

Dieses Organ ist eingeschrumpft, u. ist heute die sogenannte Zirbeldrüse. In der damaligen Zeit bewegte sich der Mensch schwimmend in der Erdenmasse, u. bediente sich dieses Organs wie einer Art Laterne. Wir können heute noch bei Kindern eine weiche Stelle am Kopfe finden, das ist die Stelle, wo man etwa zu suchen hätte, wo das Organ sich herausstreckte.

Dieses Organ ist später eingeschrumpft; es ist heute die sogenannte Zirbeldrüse. In der damaligen Zeit bewegte sich der Mensch schwebend, schwimmend in der Erdenmasse und bediente sich dieses Organs wie einer Art Laterne. Wir können heute noch bei ganz jungen Kindern eine weiche Stelle am Kopfe finden; das ist die Stelle, wo man etwa zu suchen hatte, von wo das Organ sich herausstreckte in den Weltenraum.

Es waren immer höhere Tierformen die der Mensch in

Es waren immer höhere Tierformen, die der Mensch

sich aufnahm und an einem Zeitpunkt der Menschengestaltung nannte man das, was aus den Fischen inzwischen geworden war, weil es im Wasser lebte und weil es den Keim, die Anfangsgestalt des späteren Menschen hatte, den «Wassermann». Eine noch weitere Gestaltung war es, was man nannte den «Steinbock». Es ist das Eigentümliche, daß dasjenige, was dem Menschen jeweils in seinen unteren Gliedern entspricht, wirklich dem derzeitigen Sternbild seinen Namen gab.

Die Füße sind tatsächlich die ursprünglichen Fische, die Unterschenkel der Wassermann, das was eine lange Zeit den Menschen befähigte sich beim Schwimmen eine bestimmte Richtung zu geben, das ist namentlich in der Kniescheibe enthalten; die Knie finden wir im Zusammenhange mit dem Zeichen des Steinbocks. Immer mehr entwickelte sich die Tierheit; das was Oberschenkel geworden, bezeichnete man als «Schütze». Es würde zu weit führen, wenn ich Ihnen fortlaufend die Zeichnungen erklären wollte.

Wir wollen uns ein Bild davon machen, wie der Mensch aussah, als die Tierwelt dem «Schützen» entsprach. Da war der Mensch ein tierisches Wesen, das sich zum ersten Male bewegen konnte auf den Inseln, die sich inzwischen aus dem Wasser gebildet hatten; nach oben wurde der Mensch immer feiner, zuoberst blieb

in sich aufnahm, u. einen Zeitpunkt der Menschengestaltung nannte man das, was aus den Fischen mittlerweile geworden war, weil es im Wasser lebte, u. weil es den Keim des späteren Menschen hatte, das nannte man den Wassermann. Eine noch weitere Gestaltung war das was man nennen konnte den Steinbock. Nun ist das Eigentümliche, dass in der Tat, das, was dem Menschen in seinen unteren Gliedern entspricht, wirklich dem jeweiligen Sternbild den Namen gab.

Die Füße sind tatsächlich die ursprünglichen Fische, die Unterschenkel der Wassermann, das, was eine lange Zeit den Menschen befähigte sich eine Richtung zu geben beim Schwimmen, das ist namentlich in der Kniescheibe erhalten, die Knie des Menschen finden wir im Zusammenhange mit dem Zeichen des Steinbocks. Immer mehr entwickelte sich die Tierheit, u. das, was Oberschenkel geworden bezeichnet man als Schütze. Es würde zu weit führen, wenn ich Ihnen den Ausdruck erklären wollte.

Wir wollen ein Bild davon geben, wie der Mensch aussah, als die Tierheit dem Schützen entsprach. Da war der Mensch ein Tier, das sich zum ersten Mal bewegen konnte auf den Inseln, die sich aus dem Wasser bildeten. Nach oben wurde der Mensch immer feiner, zu oberst blieb tatsächlich die Blütengestalt. Man würde

in sich aufnahm. Und in einem bestimmten Zeitpunkt der Menschengestaltung nannte man das, was aus den Fischen mittlerweile geworden war, weil es im Wasser lebte und weil es den Keim des späteren Menschen in sich hatte, den Wassermann. Eine noch weitere Gestaltung, die sich herausbildete, war das, was man nennen konnte den Steinbock. Nun ist das Eigentümliche, daß in der Tat das, was dem Menschen in seinen unteren Gliedern entspricht, wirklich dem jeweiligen Sternbild den Namen gab.

Die Füße sind tatsächlich die ursprünglichen Fische; die Unterschenkel der Wassermann, das, was eine lange Zeit den Menschen befähigte, sich eine Richtung zu geben beim Schwimmen; die Knie des Menschen finden wir im Zusammenhang mit dem Zeichen des Steinbocks. Immer mehr entwickelte sich die Tierheit, und dasjenige, was Oberschenkel geworden war, bezeichnet man als Schütze. Es würde zu weit führen, wenn ich Ihnen den Ausdruck erklären wollte.

Wir wollen ein Bild davon geben, wie der Mensch aussah, als die Tierheit dem Schützen entsprach. Da war der Mensch ein Tier, das sich zum ersten Male bewegen konnte auf den Inseln, die sich aus dem Wasser bildeten. Nach oben wurde der Mensch immer feiner, zuoberst blieb tatsächlich die Blütengestalt. Die Gestalt blieb oben er-

tatsächlich die Blütengestalt. Man würde sich die damalige Gestalt des Menschen richtig vorstellen, wenn man sich dieselbe oben als ätherisch, unten als tierähnlich denkt. In älteren Abbildungen der Tierkreis-Bezeichnungen sieht man den Schützen unten als Tier, oben als Mensch. Diese Zeichen sind etwas, was die wirkliche Gestalt des damaligen Menschen andeutungsweise wiedergibt, nach unten tierartig, nach oben menschenartig, zum Menschen hinstrebend.

Das Pferd müssen wir nur nicht wörtlich nehmen, sondern als Repräsentanten der Tierheit auffassen, wenn wir an «Kentauren»-darstellungen der Antike denken. Derartig war das Kunstprinzip der früheren Zeiten, da hat man sich das, was man kunstmäßig bilden wollte, von Hellehern zeigen lassen, oder selbst gesehen, auch die Künstler waren teils selbst Eingeweihte. Man sagt, Homer war ein blinder Seher, d. h. er war ein Helleher, er konnte zurückschauen in die Akasha-Chronik; der «blinde» Seher Homer war weit sehender, als die übrigen Griechen.

Der Kentaur ist also eine wirkliche Menschenform; als der Mensch so aussah war der Mond noch nicht aus der Erde, da war die Mondenkraft selbst noch in der Erde, da war im Menschen noch vorhanden,

sich die damalige Gestalt des Menschen richtig vorstellen, wenn man sie sich oben als ätherisch, unten als tierähnlich vorstellte. In älteren Abbildungen des Tierkreises, sieht man den Schützen unten als Tier, oben als Mensch. Diese Zeichen sind etwas, was wiedergibt die Entwicklungshöhen auf denen der Mensch stand, ebenso wie der Centaur wiedergibt eine wirkliche Gestalt des Menschen, nach unten Tier, nach oben Mensch.

Das Pferd müssen wir nur nicht wörtlich nehmen, sondern als Repräsentant der Tierheit. Das war das Kunstprinzip in früheren Zeiten, da hat man sich das, was man kunstmäßig bilden wollte, von Hellehern zeigen lassen, oder selbst gesehen. Auch waren Künstler selbst Eingeweihte. Man sagt, Homer war ein blinder Seher, d.h., dass er ein Helleher war. Er konnte zurückschauen in die Akasha-Chronik. Der blinde Seher Homer war viel sehender als die übrigen Griechen.

Der Centaur ist also eine wirkliche Menschenform. Als der Mensch so aussah, war der Mond noch nicht aus der Erde, da war die Mondeskraft selbst noch in der Erde. Da war im Menschen noch vorhanden,

leuchtet von einem Organ, das er wie eine Art Laterne auf dem Kopfe trug. Man würde sich die damalige Gestalt des Menschen richtig vorstellen, wenn man sie sich oben als ätherisch, unten als tierähnlich vorstellte. In älteren Abbildungen des Tierkreises sieht man noch das Zeichen des Schützen unten als Tierform, oben als Menschenform. Diese Zeichen sind etwas, was wiedergibt die Entwicklungshöhe, auf der der Mensch stand, ebenso wie der Kentaur wiedergibt eine wirkliche Entwicklungsstufe des Menschen: nach unten Pferd, nach oben Mensch.

Das Pferd müssen wir nur nicht wörtlich nehmen, sondern als Repräsentant der Tierheit. Das war das Kunstprinzip in früheren Zeiten; da hat man sich das, was man kunstmäßig beschreiben lassen oder selbst gesehen. Auch waren Künstler selbst Eingeweihte. Man sagt, Homer war ein blinder Seher, das heißt, daß er ein Helleher war. Er konnte zurückschauen in die Akasha-Chronik. Der blinde Seher Homer war viel sehender, im geistigen Sinne, als die übrigen Griechen.

Der Kentaur ist also eine wirkliche Menschenform. Als der Mensch so aussah, war der Mond noch nicht aus der Erde heraus, da war die Mondenkraft selbst noch in der Erde. Da war im Menschen noch vorhanden,

was sich früher gebildet hatte während der Sonnenzeit, die leuchtende Zirbeldrüse. –

was früher sich gebildet hatte während der Sonnenzeit, die leuchtende Zirbeldrüse.

was früher sich gebildet hatte während der Sonnenzeit: die leuchtende Zirbeldrüse, die er damals wie eine Art Laterne auf dem Kopfe trug.

Als der Mond herausgesetzt wurde, da trat ein: «die Geschlechtlichkeit», der Kentauren-Mensch war noch ungeschlechtlich. Diese Entwicklung bildete sich heraus, als die Sonne im Zeichen des Skorpions stand. Der Skorpion ist das, was beim Tier der Entwicklungsstufe entsprach, als der Mensch zur Sexualität emporstieg: die Menschheit war so weit entwickelt, daß die Zweigeschlechtlichkeit eintrat; der Mensch war Geschlechts-Mensch geworden. Wenn nun der Schüler der Ägyptischen Mysterien sein Auge auf diese Zeit der Erden-Entwicklung richtete, dann sah er die Erde bevölkert von Menschen, die in ihren unteren Teilen dicht waren, in ihrer oberen Gestalt aber licht und menschenähnlich gebildet waren.

Als der Mond herausging da trat ein – die Geschlechtlichkeit –. Der Centauren-Mensch war noch eingeschlechtlich, diese Geschlechtlichkeit eintrat, die trat ein, als die Sonne stand im Zeichen des Skorpions, u. man bezeichnet die Sexualität nach dem Zeichen des Skorpions. Der Skorpion ist das, was beim Tier der Höhe entsprach, als der Mensch bis zur Sexualität entwickelt war. Die Menschheit war so weit, dass die Zweigeschlechtlichkeit auftrat. Der Mensch war Geschlechtsmensch geworden. Wenn nun der Schüler der ägyptischen Mysterien sein Auge auf diese Zeit der Erdenentwicklung richtete, dann sah er die Erde bevölkert von Menschen, die nach unten dicht waren, nach oben aber eine lichte Menschengestalt hatten.

Als dann der Mond aus der Erde herausging, da trat die Geschlechtlichkeit ein. Der Kentauren-Mensch war noch ungeschlechtlich. Die Geschlechtlichkeit, die eintrat, die trat ein, als die Sonne stand im Zeichen des Skorpions, und man bringt daher die Sexualität im Menschen in Beziehung zu dem Zeichen des Skorpions. Der Skorpion ist das, was bei der Tierheit der Entwicklungshöhe entsprach, als der Mensch bis zur Sexualität entwickelt war. Der Mensch war in seiner oberen Hälfte den kosmischen Kräften zugewendet, in der unteren Hälfte aber war er als zweigeschlechtliches Wesen vorhanden. Der Mensch war Geschlechtsmensch geworden. Wenn nun der hellsehende Schüler der ägyptischen Mysterien sein Auge auf diese Zeit der Erdenentwicklung richtete, dann sah er die Erde bevölkert von Menschen, die nach unten eine dichter werdende Leibesform herausbildeten, ihrer niedrigen Natur entsprechend, und die nach oben aber eine lichte Menschengestalt hatten.

Dann kam die Zeit, in der sich durch die Kräfte des Mondes, längs derjenigen Körpergegend, die das Rückgrat enthält, die Nervenstränge eingliederten. Inzwischen war die Körpergegend über dem Rückgrat der heutige Kopf,

Dann begann die Zeit, in der sich eingliederte durch die Kräfte des Mondes, längs derjenigen Gegend die das Rückgrat ausmacht die Nervenstränge. Die Bildung über dem Rückgrat, die heutige Kopfgegend war auch ver-

Dann begann die Zeit, in der sich eingliederten durch die Kräfte des Mondes längs derjenigen Gegend, die das Rückgrat ausmacht, die Nervenstränge. Die Bildung über dem Rückgrat, die heutige Kopfgegend, war auch ver-

auch verdichtet worden und hatte sich zum menschlichen Gehirn umgebildet. Das war das nunmehr völlig umgewandelte Leuchtorgan, daran gliederte sich das Rückgrat, von dem die Nervenstränge ausgingen, und an dieses gliederte sich der niedrige Mensch wie er beschrieben worden ist.

Alles das zeigte sich dem Ägyptischen Schüler und es wurde ihm klar, daß, welche Wesenheit auch immer sich verkörpern wollte auf der Erde, sie diese Menschengestalt annehmen mußte. Jede, auch eine höhere Wesenheit, die unsere physische Erde besuchte, war in der Gestalt, die der Mensch jeweilig hatte. Damals war die Menschengestalt so beschaffen, daß man den großen oberen Leuchtkörper sah; dasjenige, was bildlich mit dem merkwürdigen «Polyphem»-Auge bezeichnet wird, ist jenes Organ, jene «Laterne», die sich hernach zum Gehirn umbildete. – Alles in der ursprünglichen Kunst ist Symbol für tatsächliche Gestalten.

Als die Griechischen Eingeweihten bekannt wurden mit diesen Geheimnissen der Ägypter, hatten sie auch schon manches erfahren und

dichtet worden, u. hatte sich umgebildet zum menschlichen Gehirn. Das war das ganz umgebildete Leuchtorgan. Daran gliederte sich das Rückgrat, von dem die Nervenstränge ausgingen, u. an dieses gliederte sich der niedere Mensch wie er beschrieben worden ist.

Das zeigte sich dem ägyptischen Schüler u. es wurde ihm klar, dass, welche Wesenheit auch immer sich verkörpern wollte auf der Erde, sie die entsprechende Menschengestalt annehmen mußte. Jede hohe Wesenheit die die Erde besuchte, war in der Gestalt, die der Mensch jeweilig hatte. Damals war die Menschengestalt so beschaffen, dass man jenen Leuchtkörper sah, u. was bildlich mit dem merkwürdigen Polyphemaug bezeichnet wird, ist jenes Organ, jene Laterne, die sich zum Gehirn später bildete. Alles in der ursprünglichen Kunst ist Symbol für tatsächliche Gestalten.

Als die griechischen Eingeweihten bekannt wurden mit diesen Geheimnissen der Ägypter, hatten sie auch schon manches erfahren, im Grunde

dichtet worden und hatte sich umgebildet zum menschlichen Gehirn: das war das ganz umgebildete Leuchtorgan. Daran gliederte sich das Rückgrat, von dem die Nervenstränge ausgingen, und an dieses gliederte sich der niedere Mensch, wie er beschrieben worden ist.

Das zeigte sich dem ägyptischen Schüler, und es wurde ihm klar, daß, welche Wesenheit auch immer sich verkörpern wollte auf der Erde, sie die entsprechende Menschengestalt annehmen musste. Osiris hat als Geist oft die Erde besucht und sich als Mensch verkörpert. Die Menschen empfanden dann: Ein Gott ist herabgekommen – aber er hatte dann Menschengestalt. Jede hohe Wesenheit, die die Erde besuchte, war in der Gestalt, die der Mensch jeweilig hatte. Damals war die Menschengestalt so beschaffen, daß man noch jenen Leuchtkörper sah, jenen merkwürdigen Kopfschmuck, die Laterne des Osiris, die bildlich als das merkwürdige Polyphemaug bezeichnet worden ist. Das ist jenes Organ, jene Laterne, die erst außerhalb des Menschenleibes war, die dann zu einem inneren Organ im Gehirn sich umbildete. Alles in der ursprünglichen Kunst ist Symbol für tatsächliche Gestalten.

Als die griechischen Eingeweihten bekannt wurden mit diesen Geheimnissen der Ägypter, hatten sie auch schon manches erfahren: im Grunde

zwar im Grunde genommen dasselbe wie die Ägyptischen Eingeweihten, sie benannten es nur in ihrer Sprache. Die Ägypter hatten die hellseherische Kunst in einem hohen Grade ausgebildet, sodaß die Schüler in jene uralten, fern- en Zeiten blicken konnten.

dasselbe wie der ägyptische Eingeweihte, sie benannten es nur in ihrer Sprache. Die Ägypter haben die hellseherische Kunst in einer hohen Weise ausgebildet gehabt, so dass die Schüler in jene uralten, fern- en Zeiten hineinblicken konnten.

dasselbe wie der ägyptische Eingeweihte. Sie benannten es nur in ihrer Sprache anders. Die Eingeweihten der Ägypter hatten die hellseherischen Gaben in einem hohen Maße ausgebildet, so dass viele ihrer Schüler in jene uralten, fern- en Zeiten hellseherisch zurückblicken konnten.

Der Ägyptische Eingeweihte hatte einen ursprünglichen Zusammenhang mit jenen Geheimnissen, daher kam es auch, daß ihm griechische Priester wie kindliche Stamm- ler erschienen. Zu diesen sagte einst ein Ägypter: «Ihr Griechen bleibt wie die Kinder, ihr habt keine uraltheilige Weisheit, keine uraltheilige Religion.»

Der ägyptische Eingeweihte hatte einen ursprünglichen Zusammenhang mit jenen Geheimnissen, daher kam es auch, dass dem ägyptischen Eingeweihten griechische Priester wie kindliche Stamm- ler vorkamen. Zu ihnen sprach ein Ägypter: „Ihr Griechen bleibt wie die Kinder, ihr habt keine uraltheilige Weisheit, keine uraltheilige Religion.“

Der ägyptische Eingeweihte hatte einen ursprünglichen Zusammenhang mit jenen Geheimnissen; daher kam es auch, dass dem ägyptischen Eingeweihten griechische Priester wie kindliche Stamm- ler vorkamen. Bezeichnend ist daher das Wort, das einst ein ägyptischer Priester, der mit Solon zusam- mentraf, aussprach, indem er sagte: O Solon, Solon, ihr Hel- lenen bleibt doch immer Kin- der, einen alten Hellenen gibt es nicht! Jung seid ihr alle im Geiste, denn ihr habet in dem- selben keine auf vieljährige Überlieferung gegründete alte Ansicht, noch irgendeine durch die Zeit ergraute Kunde.

So wies der Ägypter darauf hin, daß die Ägyptische Weisheit hoch erhaben über dem stehe, was materiell erfahren werden könne. Aber alles das- jenige, was für die skizzierte Entwicklung der Erde der Ägyptische Eingeweihte sah, wie sich der Gott Osiris von der Sonne getrennt hatte und den Mond zum Wohnsitz wäh- lte, alles was dieser Gott tat, war auch den Griechen heilig. Auch sie wußten, daß dieser Gott es ist, der die 28 Mondes- gestalten bildet und dadurch

So wies der Ägypter darauf hin, dass die ägyptische Weisheit hoch erhaben darüber stand, was materiell erfahren werden kann. Aber, was für jene Stre- cken der Erdenentwicklung der ägyptische Eingeweihte sah, dass sich der Gott Osiris von der Sonne getrennt hatte, u. auf den Mond gegangen war, das, was dieser Gott tut, war auch den Griechen heilig. Auch sie wußten, dass dieser Gott Osiris es ist, der die 28 Mondes- gestalten bildet u. dadurch die Nervenstränge im Menschen

So wies der Ägypter darauf hin, dass die ägyptische Weisheit hoch erhaben darüber stand über dem, was materiell erfahren werden kann. Nur in den eleusinischen Mysterien war man ebensoweit, aber es hatten nur wenige Teil daran. Aber was für jene Strecken der Erdenentwicklung der ägyptische Eingeweihte sah: dass sich der Gott Osiris von der Sonne getrennt hatte und auf den Mond gegangen war und von dorthier das Sonnen- licht zurückstrahlte – das, was

die Nervenstränge im Men- schen veranlagt; denn durch Osiris wird das Nervensystem gebildet und dadurch der ganze menschliche Körper geformt,

veranlagt. Durch Osiris wird das Nervensystem gebildet u. dadurch der ganze mensch- liche Oberkörper geformt.

dieser Gott tut, das war auch den Griechen heilig. Auch sie wussten, dass dieser Gott Osiris es ist, der die achtundzwan- zig Mondesgestalten bildet und dadurch die achtundzwan- zig Nervenstränge im Menschen veranlagt. Durch Osiris wird das Nervensystem gebildet am Rückenmark herunter und dadurch der ganze mensch- liche Oberkörper geformt.

was als Muskel entsteht, kann seine Form nur er- halten dadurch, daß die Nerven die Bildner sind.

Denn das, was als Muskel entsteht, kann seine Form nur erhalten dadurch, dass die Nerven die Bildner sind.

Denn das, was als Muskel entsteht, kann seine Form nur erhalten dadurch, dass die Nerven die Bildner sind. Alles nun, was da ist an Mus- keln, Knorpeln, an anderen Organen, wie Herz und Lun- ge, alle diese erhalten ihre Form nur durch die Nerven.

So ist durch die frühere Son- nentätigkeit das entstanden, was sich als Gehirn und Rü- ckenmark gebildet hat und an diesem Rückenmark arbeiten von außen die Gestalten des Osiris. Das empfanden auch die Griechen und sie erkannten, als sie bekannt wurden mit den Ägyptischen Mysterien, daß Osiris derselbe Gott war, den sie Apollo nannten; sie sagten Osiris ist Apollo und wie jener an den Nerven tätig ist, damit sich im Menschen ein Seelen- leben entwickeln kann, so tut dieses auch unser Apollo. –

So ist durch die frühere Son- nentätigkeit entstanden, was sich gebildet hat als Gehirn u. Rückenmark, u. an diesem Rü- ckenmark arbeiten von außen die Gestalten des Osiris. Das empfanden auch die Griechen, u. die Griechen erkannten, als sie bekannt wurden mit den ägyptischen Mysterien, dass Osiris derselbe Gott war, den sie Apollo nannten. Sie sagten, Osiris ist Apollo, u. wie er an den Nerven tätig war, damit im Inneren des Menschen das Seelenleben bewirkt wur- de, so tut es unser Apollo.

So ist durch die frühere Son- nentätigkeit entstanden, was sich gebildet hat als Gehirn und Rückenmark, und an die- sem Rückenmark arbeiten von außen die achtundzwan- zig Ge- stalten des Osiris und der Isis. Also sind Osiris und Isis ihre Bildner, und indem das Gehirn seine Fühlfäden heruntersendet in das Rückenmark, da bearbei- tet Osiris das Rückenmark. Das empfanden auch die Griechen, und die Griechen erkannten, als sie bekannt wurden mit den ägyptischen Mysterien, dass Osiris derselbe Gott war wie der, den sie Apollo nan- ten. Sie sagten, der ägyptische Osiris ist Apollo, und wie er an den Nerven tätig war, damit im Inneren des Menschen das Seelenleben bewirkt wurde, so tut es unser Apollo.

Und nun nehmen wir uns skiz-

Und nun nehmen wir uns

Und nun nehmen wir uns



zenhaft diese Gestalten heraus, denken wir uns das Gehirn schematisch gezeichnet – Skizze war leider nicht beigelegt. –, das setzt sich fort bis ins Rückenmark, da greifen ein die 28 Hände des Osiris, da spielt der Osiris mit seinen 28 Armen an dem, was das Rückenmark ist, u. die Griechen gaben ein bedeutungsvolles Bild, das ist die Leier des Apollo. Man braucht sich das nur umgekehrt zu denken, die Leier ist das Gehirn, die Nerven sind die Saiten, Apollo spielt auf der Leier, auf dem großen Kunstwerk, das der Kosmos gebildet hat und läßt im Menschen die Töne erklingen, die sein Seelenleben ausmachen. Das war für die Eleusinischen Eingeweihten dasselbe, was die Ägypter in ihren Bildern gegeben hatten.

Aus einem solchen Bilde können wir ersehen, daß diese nicht schematisch gedeutet werden dürfen. Man wird in der Regel erleben, daß die Bilder in der Tat weitaus tiefer sind, als was man irgendwie durch den Verstand hineinlegen kann.

Wenn der Grieche vom Apollo sprach, dann hatte er das Geheimnis des Osiris-Apollo und des Menschheits-Instruments vor sich – und Osiris stand vor dem Ägyptischen Schüler, wenn er in die Geheimnisse des Erden-Daseins eingeweiht

skizzenhaft diese Gestaltung heraus. Denken wir uns das Gehirn schematisch gezeichnet, das setzt sich fort ins Rückenmark, da greifen ein die 28 Hände des Osiris, da spielt der Osiris mit seinen 28 Armen an dem, was im Rückenmark ist, u. die Griechen gaben ein bedeutungsvolles Bild, das ist die Leier des Apollo. Man braucht sich das bloß umgekehrt zu denken, die Leier ist das Gehirn, die Nerven sind die Saiten, Apollo spielt auf der Leier, auf dem großen Kunstwerke, das [sic!] der Kosmos gebildet hat, u. läßt im Menschen erklingen die Töne, die sein Seelenleben ausmachen. Das war für die eleusinischen Eingeweihten das, was die Ägypter in ihren Bildern gegeben hatten.

Aus einem solchen Bilde können wir ersehen, dass diese nicht schematisch gedeutet werden dürfen. Man wird in der Regel erleben, dass die Bilder in der Tat viel tiefer sind, als das, was man irgendwie durch den Verstand hineinlegen kann.

Wenn der Grieche von Apollo sprach, dann hatte er das Geheimnis des Osiris-Apollo u. des Menschheitsinstrumentes vor sich. Und Osiris stand vor dem ägyptischen Schüler, wenn er geweiht wurde in die Geheimnisse des Erdendaseins.

skizzenhaft diese Gestaltung heraus. Denken wir uns das Gehirn schematisch gezeichnet: das setzt sich fort ins Rückenmark, da greifen ein die achtundzwanzig Hände des Osiris, da spielt der Osiris mit seinen achtundzwanzig Armen in dem, was als Rückenmark vom Gehirn sich herunterzieht, wie auf einer Leier. Die Griechen gaben davon ein bedeutungsvolles Bild: das ist die Leier des Apollo. Man braucht sich das bloß umgekehrt zu denken. Die Leier ist das Gehirn, die Nerven sind die Saiten, in welche die Hände des Apollo eingriffen. Apollo spielt auf der Weltenleier, auf dem großen Kunstwerke, das der Kosmos gebildet hat, und läßt im Menschen erklingen die Töne, die sein Seelenleben ausmachen. Das war für die eleusinischen Eingeweihten das, was die Ägypter in ihren Bildern gegeben haben.

Aus einem solchen Bilde können wir ersehen, dass diese nicht schematisch gedeutet werden dürfen, sonst würde man nur etwas hineinphantasieren. Denn man wird in der Regel erleben, dass die Bilder in der Tat viel tiefer sind als das, was man irgendwie durch den Verstand hineinräumen kann.

Wenn der griechische Hellscher von Apollo sprach, dann hatte er das Geheimnis des Osiris-Apollo und des Menschheitsinstrumentes vor sich. Und Osiris stand vor dem ägyptischen Schüler, wenn er eingeweiht wurde in die Ge-

wurde. So müssen wir uns sagen, daß Symbole, daß Bilder, die uns erhalten sind, daß alle die Ausdrücke der Urgeheimnisse viel mehr bedeuten als etwas, das man mit dem Verstande deuten kann. Gesehen wurde diese Leier, gesehen wurden die Hände des Apollo. Und darauf kommt es an, daß wir jedes Symbolum auf irgend ein wirkliches Gesicht, auf eine reale Weisheit zurückführen, das ist das Wesentliche, denn es gibt kein Symbol der besprochenen Art, keine Legenden, die nicht geschaut worden wären.

Der Ägyptische Schüler konnte erst nach langer Zeit zu solchen Geheimnissen dringen, er wurde zuerst durch eine ganz bestimmte Lehre getrieben, dann wurde er erst zu Übungen zugelassen. Da erlebte er dann Zustände einer gewissen Ekstase, die mehr war als Traum, an dieser sah er das, was er später im Bilde sehen sollte; dieses Hinaussetzen des Mondes und mit ihm des Osiris, dieses Arbeiten desselben vom Monde auf die Erde, das sah der Schüler als gewaltigen lebendigen Traum. Er träumte in der Tat die Osiris-Isis-Legende und jeder Schüler träumte diesen Osiris-Isis-Traum; hätte er ihn nicht geträumt, so hätte er nicht zur richtigen Anschauung der wahren Tatsachen kommen können. Durch das Bild, durch die Imagination

So müssen wir uns sagen, dass Symbole, dass Bilder, die uns erhalten sind, dass all die Ausdrücke der Urgeheimnisse viel mehr bedeuten als etwas, was man mit dem Verstande deuten kann. Gesehen wurde diese Leier, gesehen wurden die Hände des Apollo. Und dass wir jedes Symbolum auf irgendein wirkliches Gesicht, auf eine reale Weisheit zurückführen, darauf kommt es an, das ist das Wesentliche. Denn es gibt kein Symbol, keine Legenden, die nicht geschaut worden wären.

Der ägyptische Schüler konnte erst nach langer Zeit zu solchen Geheimnissen dringen, der Schüler wurde zuerst durch eine ganz bestimmte Lehre getrieben, dann wurde er erst zu Übungen zugelassen. Da erlebte er Zustände einer gewissen Ekstase, die mehr war als Traum. In ihr sah er das, was er später im Bilde sehen sollte. Wahrhaftig, dieses Hinausgehen des Mondes, u. mit ihm des Osiris, dieses Arbeiten desselben vom Monde auf die Erde, das sah der Schüler als gewaltigen, lebendigen Traum, er träumte in der Tat die Osiris-Isis Legende. Jeder Schüler träumte diesen Osiris-Isis-Traum, hätte er ihn nicht geträumt, er hätte nicht zur Anschauung der wahren Tatsachen kommen können. Durch das Bild, durch die Imagination

heimnisse des Erdendaseins. So müssen wir uns sagen, dass diese Symbole, dass diese Bilder, die uns erhalten sind, welche das charakterisieren, was aus den Urgeheimnissen entnommen ist, dass all die Ausdrücke der Urgeheimnisse viel mehr bedeuten als etwas, was man mit dem Verstande deuten kann. Gesehen wurde diese Leier, gesehen wurden die Hände des Apollo. Und dass wir jedes Symbolum auf irgendein wirkliches Gesicht, auf eine reale Schauung zurückführen, darauf kommt es an, das ist das Wesentliche. Denn es gibt kein Symbol, keine Legende, die nicht geschaut worden wäre.

Der ägyptische einzuweihende Schüler konnte erst nach langer, langer Zeit zu solchen Geheimnissen dringen. Der Schüler wurde erst durch eine ganz bestimmte Lehre vorbereitet, die eine ähnliche war wie unsere elementare Theosophie. Dann wurde er erst zu den eigentlichen Übungen zugelassen. Da erlebte er Zustände einer Art Ekstase, die noch kein eigentliches Hellssehen war, aber die mehr war als ein Traum. In ihr sah er das, was er später im Bilde sehen sollte. Wahrhaftig, dieses Hinausgehen des Mondes und mit ihm des Osiris, dieses Arbeiten desselben vom Monde aus auf die Erde herunter, das sah der Schüler als gewaltigen lebendigen Traum. Er träumte in der Tat die Osiris-Isislegende. Jeder Schüler

*Abschrift von  
J. Haase*

*Nach Stenogramm von  
Fritz Mitscher*

*GA 106: Ägyptische  
Mythen und Mysterien*

musste der Schüler gehen. tion musste der Schüler gehn.

träumte diesen Osiris-Isis-  
traum. Er musste ihn träumen.  
Hätte er ihn nicht geträumt, er  
hätte nicht zur Anschauung  
der wahren Tatsachen kom-  
men können. Durch das Bild,  
durch die Imagination, musste  
der Schüler hindurchgehen.

Die Osiris-Isis-Legende wird, innerlich durchlebt, das Vorspiel dessen, was sich in der geistigen Welt abspielt.

Die Osiris u. Isislegende wird innerlich durchlebt das Vorspiel dessen, was sich in der geistigen Welt abspielt.

Die Osiris- und Isislegende wird innerlich durchlebt. Diese ekstatische Seelenverfassung war eine Art Vorstufe zum wahren Schauen, das Vorspiel zum Schauen dessen, was sich in der geistigen Welt abspielt.

In der Akasha-Chronik konnte der Schüler dasjenige, was heute beschrieben wurde, nur lesen, wenn er in einem solch hohen Grade eingeweiht wurde, von dem wir morgen reden wollen. Im Anschluß daran wollen wir auch von den weiteren Bildern des Tierkreises und ihrer Bedeutung sprechen.

In der Akashachronik konnte der Schüler das, was heute beschrieben wurde, nur lesen, wenn er in einem so hohen Grad eingeweiht wurde, von dem wir morgen reden wollen. Dann wollen wir auch von den weiteren Bildern des Tierkreises u. ihrer Bedeutung sprechen.

In der Akasha-Chronik konnte der Schüler das, was heute beschrieben wurde, nur lesen, wenn er in einen so hohen Grad eingeweiht war, wie wir es heute nur angedeutet haben, und von dem wir morgen weiter reden wollen. Dann wollen wir auch von den anderen Bildern des Tierkreises und ihrer Bedeutung sprechen.

München, 21. 10. 1909  
Haase